

Neue Formate des Politischen – Medien und Politik im Wandel

- Verschriftlichter Beitrag auf der Konferenz von Bundespressekonferenz, Deutschlandfunk und Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema: „*Medien und Politik im Wandel*“ am 26. November 2015 in Berlin –

1.

Flüchtlingshilfe als neues und starkes zivilgesellschaftliches Format des Politischen

In den letzten Monaten ist in unserem Land ein völlig neues Format des Politischen entstanden. Nach welchem Kommunikationsmodell oder unter welchen Kommunikationsbedingungen dieses neue Format geschaffen wurde oder sich geschaffen hat, überlasse ich gerne der sachkundigen Bewertung der Kommunikationsexperten.

Das neue Format des Politischen ist die zivilgesellschaftliche Unterstützung der Flüchtlinge. Diese Unterstützungsbewegung bildet gegenwärtig das in Deutschland stärkste themenorientierte politische Bürgerengagement. Es ist ein lokales Engagement in über 12.000 Kommunen von Hunderttausenden von Bürgerinnen und Bürgern. Diese Bürger machen keine Gesetze, keine Verordnungen. Sie machen aber Politik. Tag für Tag. Sie verändern das Land und das Bild unseres Landes.

Die Ursache dafür liegt in der realen Begegnung von Menschen, nicht in mediatisierten Begegnungen und auch nicht im Internet, das für dieses neue politische Format lediglich Technik oder Plattform ist.

Es ist ein politisches Engagement, das völlig neue Strukturen geschaffen hat und schafft über bekannte Beteiligungs-, Vereins- oder Initiativformate hinaus, vielleicht auch deshalb, weil Verwaltung und Politik – schlecht vorbereitet – überhaupt noch keine Strukturen schaffen konnten.

Es sind neue Strukturen,

- die völlig offen sind für alle,
- die offen sind für unterschiedlichen Zeit- und Maßnahmeneinsatz. Tag und Nacht,
- die offen sind für Kreativität und Neues, für Improvisation, konstruktive Kritik und Freude.

Es ist ein Engagement ohne Vorstände, ohne gewählte Sprecher, rein selbstbestimmt von jeder und jedem Einzelnen.

Es ist ein Engagement,

- das verbindet, sich nicht abschließt.
- das nicht auf andere und auch nicht nach oben delegiert.
- das alle Generationen umfasst: Junge und Älteste. Ein Mehr-Generationen-Projekt. Für solche Mehr-Generationen-Projekte werden ansonsten Förderprogramme aufgelegt.
- das neue Bündnisse vor Ort schmiedet zwischen Mitgliedern unterschiedlicher politischer Parteien, Organisationen sowie religiöser Bekenntnisse,
- das Möglichkeitsräume erschließt oder nutzt.

Dieses Engagement, dieses neue politische Format besitzt ein Rückgrat, das beispielhaft ist. Ein Rückgrat gegenüber Teilen von Politik und Medien, die dieses Engagement als Engagement von „Gutmenschen“ diffamiert, brüskiert oder überhaupt nicht wahrnimmt. Ein Rückgrat gegenüber Online- und Offline-„Stammtischen“, die nur ihr eigenes Echo hören.

Es ist ein Engagement, das sich nicht aus der Bahn werfen lässt, auch wenn sich die absurde Sehnsucht einiger nach einem Terroristen erfüllen sollte, der mit den Flüchtlingen über die Balkanroute nach Europa gekommen ist.

Es ist ein neues politisches Format, nach dem diese Konferenz über „*Medien und Politik*“ im Wandel fragt.

Es ist ein neues Format des Politischen, ein neues Format der offenen Gesellschaft, der Zivil- oder Bürgergesellschaft.

Und in diesem Format wird wie in der Bürgergesellschaft Prosa gesprochen. Wie hat der Vordenker der modernen Zivilgesellschaft und Sozialphilosoph Martin Walzer formuliert: „*In der zivilen Gesellschaft zu leben, ist aber so, als spräche man in Prosa.*“ Eben nicht in Dichtkunst, nicht in Poesie, nicht in der Sprache des Heldenhaften oder des Dramatischen. Nichts für Aufregungsjournalismus. Man spricht Prosa.

Wenn Rechts und rechtsextreme Pegida im Vergleich zu Zahl und Bedeutung unangemessen viel Raum in den Medien erhalten, enthält die politische Bewegung der Flüchtlingsunterstützer unangemessen wenig mediale Aufmerksamkeit. Es ist „gefühl“ manchmal so, als hätten die Medien nach dem WM-Halbfinale Brasilien-Deutschland 2014 getitelt: „Brasilien schießt gegen Deutschland ein Tor.“

2.

Die Politisierung der Flüchtlinge als kommendes neues politisches Format

Es gehört nicht viel dazu, vorauszusagen, dass wir in den nächsten Monaten ein weiteres neues politisches Format in diesem Lande erleben werden.

Dieses Format wird geprägt sein durch die Politisierung der Flüchtlinge im Sinne von Hannah Arendt. Hannah Arendt hat Politik verstanden, „*als die Freiheit, anfangen zu können, Neues zu beginnen.*“ Die entsprechende Politisierung der Flüchtlingsbewegung in ihren unterschiedlichen Zusammensetzungen wird ebenfalls lokal in Tausenden von Dörfern und Städten unseres Landes stattfinden.

Und sie muss stattfinden. Die Gründe finden wir in Hannah Arendt's Essay „*Wir Flüchtlinge*“ aus dem Jahre 1943 (in: Hannah Arendt, *Zur Zeit. Politische Essays*, Berlin 1986).